

Calwer Tagblatt

Nr. 75.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erscheinungswelfe: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 15 Pfg., Restamen...
Wn. Inhalt der Anzeigenannahme 9 Uhr vom...
mittags. Fernsprecher 6.

Montag den 31. März 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten M. 2,25 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortsbereich M. 2,15, im Fernverkehr M. 2,25, Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

Der Entente-Imperialismus und die deutsche Navität.

* Es scheint sich mit der Zeit im deutschen Volke wieder nationaler Sinn zu regen. Von allen Seiten her laufen Nachrichten ein über Massenkundgebungen gegen die Bergewaltigungsabsichten unserer Feinde im Osten und Westen. In Stettin wurde eine solche Kundgebung von den Unabhängigen zu sprengen versucht mit der Begründung sie müßten dagegen protestieren, daß Vertreter des deutschen Imperialismus — es handelte sich um den Oberbürgermeister von Stettin und den früheren Reichskanzler Michaelis, das Wort nehmen, um gegen den Imperialismus der Entente Einspruch zu erheben. Auch anläßlich der Kundgebungen der Parteiführer der Nationalversammlung gegen die polnischen Eroberungsabsichten hielten sich die Unabhängigen zurück. Während in allen Ententeländern der nationale Instinkt aufs höchste angespannt ist, halten diese Leute unentwegt an den Zerstörungsbestrebungen nationalen Empfindens fest, und zwar mit der Begründung, daß nationale Gesinnung nur dem Kapitalismus diene. Wer einigermaßen nüchtern politisch und volkswirtschaftlich zu überlegen imstande ist, wird dieses oberflächliche, einseitige Urteil zu den vielen Phrasen legen, die — von allen Parteien — in ihrem Interesse benützt werden. Die Unabhängigen gehen nämlich von dem Trugschluß aus, daß wenn sie die nationale Trennungswand niederreißen, es die andern auch tun werden. Das haben sie vor und nach der Revolution jeden Tag gepredigt, und leider haben sie viele Volksgenossen gefunden, die auf diesen Schwindel hereingefallen sind. Wir wollen annehmen, daß die Führer der Unabhängigen dabei in gutem Glauben gehandelt haben, daß sie in ihrem Fanatismus, der wie jede Art von triebhaftem Angestüm blind und ohne Überlegung ist, hofften, wenn einmal Deutschland mit dem Militarismus gebrochen habe, so werden auch die Genossen der andern Nationen dem deutschen Beispiel folgen, und wir werden auf diese Weise ein geeinigtes Europa, ja vielleicht eine einzige Menschheit erhalten. So wenig unser altes System psychologische Gesetze gekannt und zu verwenden verstanden hat, so wenig vermögen das die Unabhängigen. Sonst hätten sie nicht die Revolution im ungeeignetsten Augenblick gemacht, sonst hätten sie nicht alle Hebel in Bewegung gesetzt, Akten hervorzuheben, um die „Schuld“ der Zentralmächte am Krieg zu beweisen. Teuflich gestreut haben sich die Alliierten, als ihnen solche übrigens bei unbefangener Beurteilung recht wenig überzeugende Schriftstücke von Eisner geliefert wurden, weil Clemenceau es wünschte, und dafür eine bessere Behandlung Deutschlands versprach. Hatte Eisner nicht genug mit Wilsons heuchlerischen Gebärden, daß man nur die deutsche „Autokratie“ vernichten wolle. Und als die Deutschen ihre Fürsten davon gesagt hatten, da sagte man das deutsche Volk erst recht, machte es militärisch wehrlos, raubte ihnen vermittelst Exproprierungen sein Eisenbahnmateriale, seine landwirtschaftlichen Maschinen, seine Kriegsmaterial, seine Handelsflotte, denn letztere sehen wir natürlich auch nicht mehr. Und der Raub an Land, an Waren und Menschen wird erst bei der Friedenskonferenz festgelegt werden, die alle diese schamlosen Räubereien und Ungerechtigkeiten sanktionieren und durch den Völkerbund in Ewigkeit garantieren soll. Gewiß, Lloyd George hat ebenso wie Wilson, nun eine Volschaft über den Völkerbund losgelassen, die ebenso wie die seines Amisbruders über dem Ozean voll Salbung und Menschlichkeitsidealen vollgepfropft ist. Er sagte, daß alle Hoffnungen der Welt auf diesen Völkerbund gesetzt seien, von dem man erwarte, daß er einer Wiederholung der unermesslichen Sinfuit vorbeuge. Natürlich sei die Abrüstung eine wesentliche Bedingung für den Erfolg des Völkerbundes. Aber dieses große Ideal werde zum Gespött, wenn die Verfechter des Völkerbundes selbst zögerten, in seinen Schutz Vertrauen zu setzen, wenn man die Gesellschaft der Nationen errichte, um die Brüderschaft unter den Völkern der Erde zu verbürgen, zugleich aber die Heere und Flotten vergrößere, um einen wirksameren Brudermord zu gewährleisten. Lloyd George spricht schön, aber er sagt leider nicht, wie er sich die Abrüstung denkt. Das ist aber gleich gesagt. Alle Nationen sollen abrüsten, in erster Linie aber Deutschland. England und Amerika erhalten dann vom

Völkerbund den Auftrag die Meere zu „kontrollieren“, Frankreich und Italien, und vielleicht auch Amerika müssen große Heere halten, um zu Lande die Gesetze des Völkerbundes zu schützen. Dieser Völkerbund wird auf einer Friedenskonferenz aufgebaut, die der Entente die ganze Welt als Rohstoffbezugsquelle und Ansiedlungsgebiet überläßt, während Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Bulgarien und besonders die Türkei militärisch, politisch und wirtschaftlich diesem Völkerbund auf Gnade und Ungnade ausgeliefert werden. Der Gedanke ist doch der: Wir sind jetzt gesättigt, nachdem das Riesengebiet Afrikas und der alten Türkei unter die Entente verteilt ist. Jetzt wollen wir verdauen. Dabei brauchen wir Ruhe. Und wenn dann der Proletarier unter den Nationen, Deutschland, kommt, der die Rohstoffe teuer bezahlen muß, dem man riesige

Die Friedensverhandlungen

stehen vor der Türe. Ueber diese Verhandlungen, die über das Schicksal des deutschen Volkes auf Jahrzehnte hinaus entscheiden, muß jeder Deutsche sich unterrichten. Aber nicht nur diese äußere Frage wird in nächster Zeit täglich den deutschen Staatsbürger und die deutsche Staatsbürgerin beschäftigen, auch im Innern unseres engeren und weiteren Vaterlandes werden in den nächsten Monaten lebenswichtige Fragen wirtschaftlicher, politischer und kultureller Natur entschieden werden, an denen jedermann ein ganz bestimmtes, persönliches Interesse hat. Und auch an unseren Oberamtsbezirk werden neue Aufgaben auf allen Gebieten herangetragen, die eingehende Besprechung und Unterrichtung verlangen.

Gerade heute ist es ernste Pflicht eines jeden Staatsbürgers, sich über alle die an ihn herantretenden Fragen des öffentlichen Lebens ein Urteil zu bilden. Das ist ihm aber nur möglich auf Grund einer Zeitung, die alle Ereignisse und Fragen in möglichst sachlicher und nüchternen Form behandelt, und die sich auf keine einseitige, parteipolitische Stellung festlegt.

Das „Calwer Tagblatt“ wird an seinen Grundsätzen, raschster Berichterstattung, zuverlässiger Unterrichtung seines Leserkreises über alles Wissenswerte, nach wie vor festhalten, es wird trotz der gegenwärtigen Papiernot und technischen Beschränkung über alle Caesereignisse und -Fragen berichten, und es wird durch seine Leitartikel in gemeinverständlicher Form dem Leser stets ein übersichtliches Bild von der jeweiligen Lage zu geben versuchen.

Versäume daher kein Bezirksangehöriger, das „Calwer Tagblatt“ am 1. April neu zu bestellen.

Kriegssteuern auferlegt hat, dem man von seinem Land genommen hat, obwohl er schon vorher nicht genügend hatte, und verlangt sein Recht auf Leben und Arbeit, dann sagen ihm die Gefügigten: Was! Du willst unsere Ruhe stören? Du Verbrecher, du Unruhstifter! Schlag ihn nieder! Und der „heilige Krieg“ des Völkerbundes wird aufgerufen. So wird der „Völkerbund“ der Zukunft aussehen, wenn nicht vorher noch ein „Wunder“ Deutschland rettet. Und dieses „Wunder“ — die Ententezialisten? In Paris wurde am Samstag der Mörder des französischen Sozialistenführers Jaurès, ein Schreiber bei der Regierung, wegen Unzurechnungsfähigkeit (!) freigesprochen. Als Regierungsbeamter war ihm seine „Unzurechnungsfähigkeit“ ansehend nicht hinderlich. Nun, er hat ja 4 3/4 Jahre Zeit gehabt, wie die Vertreter der anklagenden Sozialpartei mit Recht sagten, sich ein System zurechtzumachen. Der Mord wurde seinerzeit mit allem Vorbedacht ausgeführt. Und es ist klar, daß dahinter die Führer der damaligen Regierung

standen, die vor Jaurès Angst hatten, er würde ihnen in den Arm fallen. Deshalb mußte Villain freigesprochen werden. Er hätte sonst plaudern können.

Wir fragen, wäre in Deutschland ein solches Verbrechen eines Richterkollegiums möglich? Die Verteidiger des Mörders hoben besonders die enigmatische, deutschfreundliche Politik Jaurès' hervor. Und diese Anschauung eines hervorragenden, vielleicht des bedeutendsten französischen Politikers genügte, um ihn durch das heutige Urteil für vogelfrei zu erklären. Und von einem Volk, von einer Volksklasse, die sich sowas bieten läßt, erwarten unsere Unabhängigen ein Eingehen auf ihre Ideen. O. S.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

120 Milliarden Mark Kriegsentschädigung.

Berlin, 31. März. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Haag mitgeteilt: „New-York World“ meldet aus Paris: Der gesamte Betrag der Kriegsentschädigungen, die Deutschland auferlegt werden sollen, beträgt 45,3 Milliarden Dollar (171,2 Milliarden Mark). Davon entfallen auf Frankreich 15 Milliarden, auf England 5 Milliarden, auf Rußland 7 Milliarden und auf die Vereinigten Staaten 750 000 Millionen Dollar. Da aber der Gesamtbetrag die Zahlungsfähigkeit Deutschlands übersteigen würde, so soll er deshalb auf 20 bis 30 Milliarden Dollar herabgesetzt werden.

Die Franzosen bestehen auf ihren Forderungen des linken Rheinufergebiets.

Amsterdam, 29. März. Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ wird aus Paris gemeldet: Die jetzt vorherrschende Ansicht bezüglich der Westgrenze Deutschlands sei, daß der Rhein die militärische und vorläufig auch die politische Grenze des neuen Deutschlands bilden müsse. Man müsse nicht allein Maßregeln ergreifen, um zu verhindern, daß das linke Rheinufer wieder die Basis für Angriffe gegen Frankreich bilde. Man wolle auch Mittel haben, um einen Druck auf Deutschland ausüben zu können, da man voraussetze, daß die Zahlungen, die Deutschland leisten müsse, sich über einen sehr langen Zeitraum erstrecken werden. Da die heutigen Zahlungsmittel sehr beschränkt seien, um die Zahlungen zu gewährleisten, sei die Besetzung des linken Rheinuferes noch für sehr lange Zeit notwendig. Dieses Gebiet werde also vom übrigen Deutschland getrennt und werde nicht an den Deutschland zustehenden Heeresdienst und nicht an den sich hieraus ergebenden finanziellen Lasten teilnehmen. Vorläufig werde der Rhein also auch die politische Grenze sein. Bezüglich des Saarbeckens suche man nach einer Formel, die es Frankreich ermögliche, die Kohlenproduktion an sich zu ziehen. Wahrscheinlich werde Frankreich die Annexion des Saarbeckens verlangen. — Zuerst wurde uns Elsaß-Lothringen genommen und nach einem Jahrhundert als französisches Land bezeichnet, jetzt will man es mit dem linken Rheinufergebiet eben so machen. Das ist die französische Gerechtigkeitsliebe.

Rongoneger in dem von Belgien besetzten Gebiet.

Berlin, 31. März. Bei der Bewachung der Rheinbrücke zwischen dem rechtsrheinischen Düsseldorf und dem besetzten Stadtteil Oberkassel verwenden die Belgier neuerdings Rongoneger. Die Schwarzen behandeln, wie der „Vossische Zeitung“ berichtet wird, die Passanten in unerhöchter Weise. Namentlich sind die Frauen bei den Untersuchungen durch die Neger großer Willkür ausgesetzt. Von dem Bewohnern des besetzten linksrheinischen Gebiets wird allgemein über den starken Druck der fremden Besatzung geklagt.

Besetzung des Düsseldorfer Rheinhafens durch die Belgier.

Berlin, 30. März. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Düsseldorf: Eine Abteilung von 50 Belgiern besetzen den Düsseldorfer Hafen. Die Besetzung war schon seit einigen Tagen von den Belgiern der Stadtverwaltung angemeldet worden. Die Entente begründet die Maßnahme damit, daß sie nur durch die Besetzung des rechtsrheinischen Hafens den Schutz des Rheinverkehrs gewährleisten könne.

Das System der Vernichtung des deutschen Einflusses in der Welt.

Helsingfors, 30. März. Nach einer Londoner Meldung hat im Unterhaus Harmsworth als Vertreter der Regierung auf eine Interpellation hin mitgeteilt, daß noch einige deutsche Agenten in Finnland seien, doch habe die englische Regierung Nachrichten, daß die finnische Regierung sie sofort entfernen werde. — Diese Meldung zeigt, daß die Entente die Deutschenverfolgung in Finnland planmäßig fortzusetzen beabsichtigt. Dagegen nimmt die Zahl der Vertreter der Ententestaaten in Finnland zu.

Die Polen rüsten eifrig fort.

Berlin, 31. März. Die polnische Presse meldet, daß die Militarisierung Polens fortschreitet. Die Nationalversammlung hat von der Regierung den beschleunigten Abschluß eines Militärabkommens mit der Entente gefordert, damit diese schnellstens Kriegsmaterial unter einer Militärmission sendet. Für das Aufstandsgebiet in Posen ist die Zwangsrekrutierung von zwei weiteren Jahrgängen angeordnet worden. Heute soll, verschiedenen Blättern zufolge, Paderewski nach Paris abreisen, wo er zwei Wochen bleiben werde.

Schwedisches Mitleid.

Stockholm, 29. März. Die schwedische Presse veröffentlicht einen Aufruf, der von drei Lehrerinnenvereinen unterzeichnet ist. Er fordert die schwedischen Kinder im Anschluß an Will Vespers Appell an die Kinder der ganzen Welt auf, eine Sammlung von Brotkartenabschnitten und Mehl für die hungernden deutschen Kinder zu veranstalten. Für diese Abschnitte soll Mehl gekauft und durch das schwedische Rote Kreuz nach Deutschland geschafft werden.

Man will den Mord von Serajewo auf Deutschlands Konto schreiben.

Newyork, 29. März. Der Präsident der Kommission für öffentliche Informationen hat den Inhalt der Geheimkorrespondenz des Grafen Czernin, die am 24. Januar in Prag einem amerikanischen Agenten übergeben wurde und die für die Kommission zur Feststellung der Verantwortlichkeit bei der Konferenz bestimmt war, bekannt gegeben. Der Inhalt besagt, daß Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich daran arbeitete, die deutsche Ausdehnung gegen Osten aufzuhalten, was von Kaiser Wilhelm als gefährlich betrachtet wurde. Der Kaiser hatte dabei die geheime Unterstützung der österreichischen und ungarischen Großgrundbesitzer, die unter der Regierung des Prinzen Eitel Friedrich Oesterreich zu einem Trabanten Deutschlands machen wollten. Prinz Eitel Friedrich hatte die Instruktion erhalten, die Sympathien der Ungarn zu gewinnen und ihre Sprache zu sympathisieren. Dieses Dokument beweist, daß der Erzherzog Deutschland im Wege war und daß die angeblich serbische Verschwörung nicht existierte. — Man muß sagen: Die Entente arbeitet nicht schlecht. Die serbische Verschwörung eine Masche! Man hat klare Beweise dafür. Aber die Entente verdreht die Tatsachen ins Gegenteil. Und die „geheime Korrespondenz“ scheint von den Tschechen gestohlen worden zu sein, die schon vor dem Krieg ins Geheim für die Entente spionierte haben.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 31. März 1919.

Anmeldung der Schulzinsen usw.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält die amtliche Aufforderung zur Anmeldung der Schulzinsen, Renten und Lasten für die diesjährige Festsetzung der Einkommensteuer. Die Beachtung dieser Aufforderung ist für die Steuerpflichtigen, welche keine Steuererklärung abgeben, von besonderer Wichtigkeit, da amtliche Erhebungen über nicht angemeldete abzugsfähige Beträge zu unterlassen sind, und derjenige Steuerpflichtige, welcher die Anmeldung in der Zeit vom 11. bis 8. April unterläßt, des Vorteils, welchen ein Abzug der Schulzinsen für den Steueranfang zur Folge hat, verlustig geht und auf nachträgliche Berücksichtigung nicht angemeldeter Abzüge keinen Anspruch hat. Kleine Beträge können schon die Einreihung in eine niedere Steuerstufe bewirken. Die vielfach verbreitete Meinung, es werden für die in dem Grundbuch eingetragenen Hypotheken die Schulzinsen von amtswegen ermittelt, ist unrichtig, ebenso die Annahme, daß eine einmalige Anmeldung der Schulzinsen in einem Vorjahr genüge. Tugend welche Nachteile können den Steuerpflichtigen durch die Anmeldung der Schulzinsen nicht entstehen, da alle mit der Einkommensteuer beschäftigten Personen zur strengsten Wahrung des Dienstgeheimnisses verpflichtet sind. Bei diesem Anlaß wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Steueranmeldung nach dem Stand vom 1. April zu erfolgen hat. Die Einkommen- und Kapitalsteuererklärungen, die Lohn- und Gehaltslisten und die Schulzinsanmeldungen sind in der Zeit vom 1. bis 8. April 1919 und womöglich nicht später bei der Behörde einzureichen.

Silcher und seine Bedeutung für das Volkslied.

Kapellmeister Richard Heilbronn, der voriges Jahr mit seinem Vortrag über „Friedrich den Großen und die Musik“ einen schönen Erfolg erzielt hatte, sprach am Mittwoch Abend im „Georgenäum“ über Silcher und seine Bedeutung für das Volkslied. Er kennzeichnete zuerst den Charakter des volkstümlichen Liedes um die Mitte des 18. Jahrhunderts, um dann ein lebendiges Bild von Silchers Laufbahn zu geben, von seinem Wirken und Schaffen als Lehrer, Dirigent und Komponist. Silcher ist im Jahre 1789 in Schnaitz (im Remstal) als Sohn eines Lehrers

Amtlliche Bekanntmachungen.

Wohnungsmangel in Calw.

Gemäß Verfügung des Ministeriums des Innern vom 25. III. 19 ist die Stadtgemeinde Calw dem Antrag des Gemeinderats, entsprechend als Gemeinde mit Wohnungsmangel im Sinne der Verfügung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel (Staatsanz. vom 22. Jan. 1919 Nr. 17) bestimmt worden. Die wichtigsten Bestimmungen sind:

§ 2. Privatgebäude oder Teile derselben dürfen ohne Genehmigung der Gemeindebehörde nicht abgebrochen werden.

§ 3. Leerstehende Wohnungen, Teile von solchen und andere zu Wohnzwecken geeignete Räume dürfen nicht zurückgehalten werden. Sie sind vielmehr bei der Gemeindebehörde oder der von ihr bezeichneten Stelle (Wohnungsamt) anzumelden.

§ 4. Räume, die zu Wohnzwecken bestimmt oder benutzt waren, dürfen nicht zu anderen Zwecken, insbesondere nicht als Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst- oder Geschäftsräume und dergl. verwendet, noch in solche Räume umgewandelt werden.

§ 5. Den Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Amtskörperschaftsbeamten dürfen die für sie selbst oder ihre Familie erforderlichen Mietwohnungen nicht gekündigt werden, ehe ihre Vorgesetzten oder die hierzu für zuständig erklärte Behörde dies im Einzelfall als mit den Bedürfnissen des öffentlichen Dienstes vereinbar bezeichnet haben.

Der Vollzug von bereits erfolgten und vom Miets-einigungsamt auf Anrufen gebilligten Kündigungen ist auf weiteres einzustellen.

§ 6. Auf Verlangen der Gemeindebehörde oder der von ihr bezeichneten Stelle (Wohnungsamt) müssen binnen der von ihr zu bestimmenden Frist von den Verfügungsberechtigten abgetreten werden.

1. leerstehende Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst- oder Geschäftsräume, sowie Wirtschaften, die zu Wohnzwecken verwendbar oder verwendbar zu machen sind;
2. Räume, die baupolizeilich als Wohnräume genehmigt sind, zurzeit aber zu anderen Zwecken, insbesondere als Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst- oder Geschäftsräume verwendet werden;
3. Wohnräume, deren Inhaber noch über eine andere Wohnung, wenn auch in einer andern Gemeinde, verfügen;
4. Wohnräume, die über den nötigen Bedarf hinausgehen, falls der Verfügungsberechtigte nicht binnen einer ihm von der Gemeindebehörde gesetzten Frist nachweist, daß er die angeforderten Räume einem Wohnungssuchenden überlassen hat.

Als den nötigen Bedarf übersteigend gilt eine Wohnung, die mehr Räume enthält, als die um eins vermehrte Zahl der Haushaltsangehörigen beträgt. Küche, Badezimmer, schräge Dachkammer und andere Nebenräume bleiben außer Berechnung, ebenso Räume, die zu beruflichen Zwecken dienen. Bei Vorhandensein oder Aufnahme von Zimmermietern dürfen für jeden derselben höchstens zwei Räume gerechnet werden, vorausgesetzt, daß er sie auch tatsächlich benützt.

Wohnräume der Ziffer 4 dürfen von den Gemeinden erst dann angefordert werden, wenn Räume der Ziffer 1 bis 3 nicht mehr vorhanden sind. Oberamt: Calw, 27. März 1919. Amtsverweser: Blächer.

Bekanntmachung. Betreff: Fleischverbrauch.

In Ergänzung der oberamtlichen Bekanntmachung vom 17. März 1919 (Calwer Tagbl. Nr. 65) wird nachstehende Verfügung der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern zur Kenntnis gebracht:

1. Die Höchstmenge an Fleisch und Fleischwaren, die wöchentlich auf die Fleischkarte entnommen werden darf, wird bis auf weiteres für den Bezirk auf 150 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingewaschenen Knochen festgesetzt. Hiernach entfallen auf die einzelne Fleischkarte 15 Gr. An Stelle von 15 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingewaschenen Knochen können entnommen werden: 15 Gr. angeräucherter Fleischwurst oder 12 Gramm Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge, Speck, Rohwurst oder 30 Gramm Rikensfleisch, Eingeweide, Wildbret, Frühwurst, Fleischkonserven einschl. Dosengewicht.
2. Versorgungsberechtigte, denen wegen Krankheit Fleischzulagen gewährt werden, erhalten diese in gleichen Umfang weiter. Die Herabsetzung des Fleischkartenwerts ist durch eine entsprechende Zuteilung von Fleischartenanteilen auszugleichen.

Calw, den 24. März 1919. Oberamtmann Gös.

Herstellung von Zwieback.

Im Monat April d. J. sind nach der eingeführten Reihenfolge folgende Bäcker berechtigt, Zwieback herzustellen, und zwar:

Herr Gottlieb Heller, hier;
Herr Karl Kirchherr, hier und
Herr Christian Koch, hier.

Calw, 25. März 1918. Kommunalverband: Gös.

geboren. Kaum 18 jährig kam er als erster Lehrgehilfe nach Schorndorf und wurde dort Hauslehrer des damaligen Landvogtes, des Freiherrn von Berlichingen, mit dem er später in die zweite Residenz Ludwigsburg übersiedelte, wo er Gelegenheit hatte, den alten Glanz der Fürstentum kennen zu lernen. Unter solchen Eindrücken entstanden seine ersten Kompositionen, die er auch für Familienfeste usw. zu liefern hatte. Hier lernte er auch Karl Maria v. Weber kennen, der Gemeinsekretär des kunstfertigen Prinzen Ludwig war, und dessen Werke auf Silcher großen Eindruck machten. 1815 siedelte Silcher nach Stuttgart über, um sich ganz dem Komponistenberuf zu widmen. Seinen Unterhalt verdiente er sich als Musiklehrer in Stuttgarter Familien, die er durch Vermittlung seines Ludwigsburger Gönners erhalten hatte. In Stuttgart hatte Silcher Gelegenheit, sich bei besten Kräften auszubilden; er war Schüler

von Kreuzer, und dem Hofkapellmeister Hummel. Abgesehen von der Oper war damals in Stuttgart kein musikalisches Leben, aber um so mehr wurde in kleineren Familienkreisen Musik getrieben, wozu Silcher vielfach als Berater zugezogen wurde. 1817 erhielt Silcher eine Anstellung in Tübingen als Universitätsmusikdirektor. Seine dortige Tätigkeit war anfangs eng begrenzt. Sie bestand in Vorlesungen über Kirchenmusik und Gesang, und Uebersetzung der musikalischen Studien der Stiffler. Durch Privatstunden suchte er sein kärgliches Gehalt zu erhöhen. Mit der Zeit erweiterte er den Stiftschor zu einem gemischten Chor, und zog die Tübinger Stadtmusik für seine Zwecke heran. Er gab dann verschiedene Jahre hindurch regelmäßige Konzerte in der Aula der Universität. Zunächst waren es Liebhaberkonzerte, jedoch mit gutem Programm: Glück, Haydn, Weber und Kreuzer. Er zeigte sich so als Dirigent als fortschrittlicher Geist, der das zeitgenössische Schaffen berücksichtigte. Mit der Ausdehnung seiner Wirksamkeit wuchs auch seine Wertschätzung in allen Kreisen. Er gewann schließlich auch das Vertrauen und das Herz der Studenten, die sich in der akademischen Liedertafel, die der Museums-gesellschaft angeschlossen wurde, ihm zur Verfügung stellten. 1831 gab er seine erste Liedersammlung heraus, die Tübinger Liedertafel, die von der gesamten schwäbischen Sängermwelt dankbar begrüßt wurde. Die Tübinger Liedertafel bildete viele Jahre lang, bis zum Erscheinen des ersten Liederbundes des schwäbischen Sängerbundes, die Grundlage für den Männergesang. Auch Haydn's „Schöpfung“ und Mendelssohn's „Paulus“ brachte Silcher in Tübingen zur Aufführung. Mit dem Matrosenchor aus dem „Fliegenden Holländer“ mit dem er in Tübingen großen Beifall erzielte, fiel er jedoch auf dem Stuttgarter Liederfest durch ein Zeichen der konservativen Anschauung der Preisrichter. Volle 43 Jahre, bis zum Frühjahr 1860, dauerte Silchers Tätigkeit in Tübingen, und noch auf Jahrzehnte hinaus konnte man die Früchte seines glücklichen Schaffens dort deutlich verfolgen. Was seine tonschöpferische Tätigkeit anbelangt, so bilden die von ihm herausgegebenen 12 Volksliederhefte die wichtigste Quelle zur Beurteilung seiner menschlichen und künstlerischen Eigenschaften. Seine Lieder atmen eine natürliche Frische, sie stehen in enger Beziehung zur Natur und dem naiven menschlichen Denken und Fühlen. Er selbst sagt von ihnen, daß sie Blumen seien, nicht von der Kunst auf Beeten aufgezogen, sondern entsprossen der Natur, der guten Mutter, in Feld und Wald, und Berg und Tal. Silcher benützte gerne die Texte unserer Volksdichter für seine Lieder. Die Zahl seiner Lieder geht in die Hunderte, es handelt sich dabei um Originalkompositionen und Bearbeitung fremder Melodien. Seminardirektor Bock-Brach ist bei einer gründlichen Prüfung der Silcher'schen Lieder überraschenderweise zu dem Schluß gekommen, daß eigentlich nur 43 Originalkompositionen von ihm stammen. Während Silcher als Dirigent auf der Höhe der Zeit stand, hat er sich als Komponist streng an die Ausdrucksformen der alten schwäbischen Liederschule gehalten. Aber seine 12 Volksliederhefte tragen doch den Stempel einer starken Individualität. In der Geschichte des württembergischen Musiklebens wird Silcher als einer der verdientesten Männer allezeit einen Ehrenplatz einnehmen. Zahlreiche Nachahmer haben den Charakter von Silchers Volkslied zu verwischen versucht, durch eine verlogene Sentimentalität und billige Trivialität. Der Vortragende trat aber mit Wärme dafür auf, daß wie durch Silcher wieder das echte, wahre und bodenständige Volkslied zu Ehren bringen sollten. — Der Vorsitzende des Verwaltungsrats des Georgenäums, Rektor Dr. Knobel, dankte dem Redner für seine schönen Ausführungen und ebenfalls dem Dirigenten des Liederkranzes, Rektor Bentel, der mit seiner wohl geschulten Sängerschar einige frische Silcherchöre vortrug, die so recht den Eindruck des Gehörten bestätigten. Die zahlreich erschienene Zuhörerschaft bezeugte ihre hohe Befriedigung über die Darbietungen durch lebhaften Beifall.

Die Aerzte drohen mit Gegenstreik.

Der ärztliche Landesauschuß erläßt folgenden Aufruf: Ob der Generalfstreik überhaupt ein erlaubtes Mittel ist, kann dahingestellt bleiben, in jetziger Zeit ist es ein sinnloses Verbrehen, das nur die Wirkung haben kann, das deutsche Volk vollends zu vernichten, jeden Einzelnen um die Möglichkeit ruhiger Arbeit und geordneter Lebensführung zu bringen. Wird trotzdem zum Generalfstreik gegriffen, so rufen wir die württembergische Ärzteschaft zur Gegenwehr auf: Wenn durch Sperrung von Wasser, Kohlen und Licht, durch Stilllegung der Straßenbahnen, des Fuhrwerks- und Vorortverkehrs, durch weitere Einschränkung der schon kümmerlichen Ernährung ärztliche Arbeit erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht wird, so antworten wir mit Einstellung unserer Tätigkeit. Die Verantwortung trifft nicht uns, wenn dann Menschenleben zu Grunde gehen, die sonst vielleicht hätten gerettet werden können.

Solzmarkt.

Die Nadelholzpreise haben jetzt entsprechend der Lage am Brettermarkt feste Gestalt angenommen. Für Nadelstammholz werden im Landesdurchschnitt 125 bis 145 Prozent der Forstpreise erzielt. Auch die Käufer im Schwarzwald passen sich jetzt diesem Durchschnitt an. In einzelnen nadelholzarmen Gegenden sind für Stammholz ganz außergewöhnliche Preise erzielt worden; von örtlichen Liebhabern 150 bis 250 Prozent! Um das Baugewerbe zu heben und die kleinen Zimmerleute zu unterstützen, sollten deshalb mehr Abgaben unter der Hand zu angemessenen Preisen erfolgen. — Nadelholzstangen werden nun

nach fu
Gehalt.
Die
wurden
330-36
V. und
Holz we
hat im
Prozen
Weißbu
vor se
Forstpre
Die
geblieb
Gewinn
1000 J
bewillig
bedeutet
Die
Beeres
im Ber
übernom
und Fa
lft am
ungen
Wirt.
gibt jed
gemeinf
Berf
kelt vor
zur Berf
Bandesbe
Stä
Die
Is. Is. i
April
Ur den
auf Weite
sei des
Ste
hans hi
Die
ungen in
amtstler
Cal
Moll
Rassenbes
Wert der
Wert der
Wert des
Darlehen
Warenvor
Verbrauch
De
Vorstand
Berg
fü
Die
steinen 1
geben un
mittags 1
einzureich
W
Unterhalte
nähme
Karl

auch im Großhandel begehrt und mit 105 bis 115 Proz. bezahlt.

Die Laubstammverkäufe sind jetzt in vollem Gang; es wurden erst für Eichenstammholz la 395—430 M, II a 330—360 M, III a 280—310 M je Fm. IV. 120—180 M, V. und VI. sehr verschieden. Für ausgesprochenes Möbelholz werden 500 bis 700 M bezahlt. Rotbuchenstammholz hat im Preis wieder etwas angezogen; es sind bis 15 Prozent über den Forstpreis erzielt worden. Werkholz: Weißbuchen, Ahorn, hauptsächlich aber Erlen sind nach wie vor sehr begehrt und werden mit 150 bis 200 Prozent der Forstpreise bezahlt.

Die Höchstpreise für Eichen- und Nichtenbergerbrinde sind geblieben wie im Vorjahre; als Entgelt für die erhöhten Gewinnungskosten werden dem Rindenerzeuger für je 1000 Kg. Rinde 1 Kg. Sohleber und 1/2 Kg. Oberleder bewilligt, was allerdings keinen Ansporn zu Schäflagen bedeutet.

Die Vereine deutscher Holzinteressenten haben aus Heeresbeständen Holz — in meist geschnittenem Zustand — im Werte von 24 Mill. M., zahlbar in Kriegsanzleihe, übernommen. Zwecks Gegentaufsch von Holz (neben Kali und Farbstoff) für Nahrungsmittel durch unsere Gegner ist am 11. März eine deutsche Kommission in Verhandlungen mit engl. Vertretern zusammengekommen. Der Württ. Waldbesitzerverband, Geschäftsstelle in Stuttgart, gibt jederzeit Aufschluß über Holzverkauf, Preise und Allgemeines.

Einmachzucker. — Eierverforgung.

Beschiebentlich ist in den letzten Tagen in der Presse mitgeteilt worden, daß in diesem Jahr kein Zucker für Einmachzwecke zur Verfügung gestellt werden könne. Diese Mitteilung ist, wie die Landesverforgungsstelle schreibt, nicht richtig. Voraussichtlich wird

zwar die Reichszuckerstelle nicht in der Lage sein, in diesem Jahr den Kommunalverbänden auch Einmachzucker zu überweisen. Jedoch ist es der Landesverforgungsstelle durch Einsparungen an Zucker möglich, eine allerdings bescheidene Menge für Einmachzwecke auszugeben. Vorläufig sind den Kommunalverbänden 2 Pfund Zucker auf den Kopf der Bevölkerung für diesen Zweck zugewiesen worden. In welcher Höhe weitere Zuweisungen möglich sind, läßt sich heute noch nicht sagen. Mit erheblichen Mengen kann nicht gerechnet werden. — Nach einer Mitteilung der Landesverforgungsstelle kann in diesem Jahr bei der Eierverforgung nur mit einer Kopfmenge von 25 Eiern für das ganze Verforgungsjahr gerechnet werden. Unter den in der nächsten Zeit zur Verteilung kommenden Eiern ist also auch der Bedarf für den kommenden Winter enthalten. Eine weitere Ausgabe in den Wintermonaten kann nicht erfolgen.

Bad Liebenzell, 29. März. (Sitzung der bürgerlichen Kollegien.) Der Vorsitzende berichtet über das Gutachten des Sachverständigen, wegen Beschädigung des Granitpflasters in der Kirchstraße, durch das Auto der „Kraftwagen-Gesellschaft Bad Liebenzell-Schönbühl-Höfen“, infolge Verwendung von Stollenreifen. Nach diesem Gutachten sind eine große Anzahl von Pflastersteinen so beschädigt, daß ein Herausnehmen von zwei Drittel des Pflasters und ein Nachbearbeiten der Pflastersteine notwendig wird. Infolgedessen müssen ungefähr 60 Quadratmeter neuer Pflastersteine beschafft werden. Der Gesamtschaden berechnet sich auf 6500 Mark. Beschlissen wurde, das Gutachten der Kraftwagen-Gesellschaft zur Stellungnahme zuzufenden. — Die Belohnung des Leichenschauers wurde von seither 50 Mark auf 75 Mark erhöht. — Dem Waldrechner wurde für vermehrte Dienstleistung ab 1. April d. Js. eine Zulage von 100 Mark in widerruflicher Weise bewilligt. — Badbesitzer Decker sucht um

Erhöhung der Belohnung für Bedienung des elektrischen Werkes nach. Am 1. Juli 1918 ging das Städtische elektrische Werk in den Besitz des Gemeindeverbands Teinach über, während das Vertragsverhältnis zwischen Stadtgemeinde und Badbesitzer Decker noch fortbesteht. Auf die geforderte Erhöhung einzugehen, erklärten sich die bürgerlichen Kollegien jedoch außerstand und beschließen, das Gesuch an den Gemeindeverband weiterzugeben. — Aus Mitteln der Kurverwaltung wurden dem Verschönerungsverein 500 Mark, dem Schwarzbad-Badbesitzerverein Liebenzell 100 Mark bewilligt. — Als Anlagenwärter wird Ludw. Fregitzer ab 1. April mit einer wöchentlichen Belohnung von 24 Mark angestellt. — In den Genuß der Bürgernutzung werden eingewiesen: Jakob Dachtler, Metzgermeister und Friedr. Frank, Steinhauer. — Genehmigt wurde die Verpachtung der Winterweide an den Schafhalter Paul Schaible von Gehingen um ein Pachtgeld von 200 Mark.

Stuttgart, 29. März. Vertreter der bayrischen, württembergischen und badischen Eisenbahnverwaltung sind zum Zweck der gemeinsamen Stellungnahme in der Frage des Uebergangs der bundesstaatlichen Eisenbahnen an das Reich heute hier zusammengekommen.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Schläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Kellameteil.

Mähringen, 29. März 1919. Bernhardt Kuenz hier, verkaufte sein Gasthaus zur Post hier nebst Garten und Wirtschaftsinventar, an Georg Wurster, Metzger von Göttingen D.-A. Freudenstadt, um den Preis von 24 400 Mk. Der Abschluß erfolgte durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft Albert Preßburger in Horb a. N.

Städtische Lebensmittel - Fürsorge.
 Stadtschultheißenamt Calw.
 Den Butter-Verkauf im nächsten Vierteljahr haben erhalten: Kath. Eberhardt Witwe, Heimgärtner, Pfannkuch, Pfeiffer Friedrike, Pfeiffer Georg, Schlaich, Spar- und Consumverein und Vincon.
 Calw, den 29. März 1919.

Bekanntmachung.
 Durch Beschluß der Gemeindekollegien vom 16. Januar d. Js. ist Herr Emil Wengert von hier mit Wirkung vom 1. April 1919 ab zum

Fleischbeschauer
 Für den Beschaubezirk Calw bestellt worden. Wengert ist bis auf Weiteres während der üblichen Kanzleistunden auf der Kanzlei des Stadtschultheißenamts zu erreichen.
 Stellvertreter ist wie seither Schlachthausverwalter Josef Hans hier.
 Die nach dem Gesetz dem Tierarzt vorbehaltenen Verbindungen in der Schlachtvieh- und Fleischbeschau sind Herrn Oberamts-tierarzt Pfeiffer übertragen worden.
 Calw, den 31. März 1919.
 Stadtschultheißenamt: G h n e r.

Molkereigenossenschaft Deckenpfronn.
Bilanz für 1918.

Aktiva	M. S.	Passiva	M. S.
Rassenbestand	890 69	Geschäftsguthaben	448 —
Wert der Immobilien	2970 —	Reservefonds	766 40
Wert der Gerätschaften	2000 —	Betriebsfonds	5497 51
Wert des Mobilars	100 —	Gewinnreserve	1849 76
Darlehen	200 —		
Warenvorräte	814 60		
Verbrauchsgegenstände	1623 84		
	8599 13		8561 67
Mitgliederstand am 31. Dez. 1918	219		
Ausgeschieden durch Tod	5		

Deckenpfronn, den 29. März 1919.
 Vorstand: Gemeindepfl. Dongus, G. Luz, Christ, Gottl. Luz.

Bergebung der Randsteinlieferung
 für die Nebenwege an der Poststraße.
 Die Herstellung und Lieferung von 210 lfd. m Randsteinen 15 40 cm Querschnitt, aus Bundsandsteinen ist zu vergeben und sind Angebote bis Donnerstag, den 3. April d. J. mittags 12 Uhr entweder ab Bruch oder frei Baustelle hierher einzureichen.
 Weilderstadt, den 29. März 1919.
 Stadtschultheißenamt: Sch ü s.

Guterhaltene **Schneider-nähmaschine** hat zu verkaufen
 Karl Kolt, Ernstmühl.

Ein guterhaltene **Bettlädle** verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Heirat.
 Streß, Jg. Handwerker, 26 J. alt, evgl. mit Vermögen, wünscht mit anständigem Mädchen im Alter v. 20—25 J., oder Jg. Kriegswitwe bekannt zu werden, zwecks späterer

Heirats-Gesuch.
 Witwer, anfangs 50er mit nur einem Sohn, 19 Jahre alt, wünscht mit einer Witwe, Dienstmagd oder Bauerntochter im Alter von ungefähr 42 bis 48 Jahren ohne Anhang, mit oder ohne Vermögen, welche Landwirtschaft versteht, in Verbindung zu treten. Ernstgemeinte Anträge, auch mit Bild, zu richten an die Geschäftsst. d. Bl.

Haararbeiten
 fertigt rasch und billig
 J. Ddermatt Friseurmeister Calw.

Franz-Branntwein
 zu haben bei
 Karl Genthner, Friseur-geschäft Bad Liebenzell.

Zimmer
 mit Loggia, elektr. Licht und Zentralheizung sofort oder später an besten Herrn (Beamter bevorzugt) zu vermieten.
 Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein paar neue, blaue **Pferdedecken, einige Rucksäcke, sowie Reitgelenriemen und Leder-Zughasten** empfiehlt
 Georg Sedelmaier, Sattler Simmozheim.

Garten-Sämereien:
 Steckbohnen, Steckzwiebel, Runkeln, Ekenbörfen, Feld-Rüben, sowie Speise-Mai-Rüben, Spargel und Senfsaat.
 Als Grünsutter, Grasamen für Rasen- und Ziergärten billigst
 Geschw. Deuschle, Lederstr. Stammheim.
 Entlaufen ist mir am Freitag den 21. ds. ein schwarzer

Spitzer
 unkupiert. Wer mir über dessen Verbleib Auskunft geben kann erhält gute Belohnung.
 Karl Zeiler, Holzhauer.
 Kaufe wachsam

Hund.
 Albert Knoll, b. Döfen.

1 Pferd
 für Landwirte geeignet, wird in gute Hände vorerst leihweise abgegeben.
 Wer, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Simmozheim.
 Gute Schaff- und Kuh-Ruh samt Kalb
 verkauft am Mittwoch, den 2. April nachmittags 1 Uhr
 Karoline Borchner, Witwe.

Kalb
 dem Verkauf aus
 Johannes Rometsch.

Aufforderung
 zur **Anmeldung der Schulzinsen, Renten und Lasten.**

Nach Art. 9 I Ziff. 4 des Einkommensteuergesetzes vom 8. August 1903 sind bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens von den Einnahmen in Abzug zu bringen die von dem Steuerpflichtigen nach dem Stand vom 1. April d. J. nachgewiesenen auf einrichtenden Schulzinsen und Renten, sowie die auf besonderem privatrechtlichem oder öffentlichrechtlichem Verpflichtungsgrunde beruhenden dauernden Lasten, soweit die Schulzinsen zc. nicht auf außerhalb Württembergs befindlichen Einnahmequellen haften (Art. 8 Ziff. 1 und 2 des Gesetzes). Bei Steuerpflichtigen, die nur der beschränkten Steuerpflicht in Art. 3 des Gesetzes unterliegen, sind nur die Zinsen solcher Schulden oder solche Renten oder Lasten abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen haften.

Auf Grund der Bestimmung in Art. 42 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes werden nun die Einkommensteuerpflichtigen, welche keine Steuererklärung abgeben, aufgefordert, in der Zeit vom 1. bis spätestens 8. April d. J. die abzugsfähigen Schulzinsen, Renten und Lasten, deren Abzug die beanspruchen, anzumelden. Hierzu wird ausdrücklich bemerkt, daß die Anmeldung auch dann zu erfolgen hat, wenn die betr. Schulzinsen zc. bereits im vorigen Jahre angemeldet worden sind.
 Die Anmeldung hat auf einem Vordruck zu erfolgen, der den Steuerpflichtigen auf Verlangen von der unterzeichneten Gemeindebehörde (Rathaus Zimmer Nr. 6) unentgeltlich abgegeben wird.
 Calw, den 28. März 1919.
 Gemeindebehörde für Einkommensteuer: Frey.

Brüdenwagen
 sowie sämtl. Sorten
Fruchtsiebe
 empfiehlt
 Carl Herzog, Eisenhandl.

Kleineres landwirtschaftliches **Anwesen**
 in der Umgebung von Calw zu kaufen gesucht. Angebote unter N. N. an die Geschäftsstelle des Blattes.

2 Gesseltühle
 sowie einen Rest
 Stachelzaubdrath u. Geslecht
 verkauft Lederstr. 183.

Konfientes
Maschinenfett
 empfiehlt
 R. Hauber.

Dr. med. A. Paulus
 hat sich in
Pforzheim, westliche Karl-Friedrichstr. 11
 als Facharzt für Nerven- und Gemütsleidende niedergelassen.
 Sprechst.: Werkst. 8—10, 12—1, 3—6 Uhr.
 Telefon 2657.

Sirgau, den 29. März 1919.
Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gottlieb Ganzhorn,
Wirt,

heute früh nach längerer Krankheit im Alter von 45 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernde Gattin: Pauline Ganzhorn, mit ihrem Töchterchen Elsa.

Beerdigung Dienstag, den 1. April 1919, nachmittags 1/2 Uhr.

Leinach, den 29. März 1919.
Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Gatten u. Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Onkels



Robert Schneller

für die trostreichen Worte des Herrn Geistlicher, für d. ehrenben Nachruf u. die Kranzniederlegung des Herrn Schultheiß im Namen des Krieger- und Militärvereins, den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrers Rehm und der Schulkinder, den Mitgliedern des Kriegervereins für die Uebernahme des Trägerdienstes und dem Herrn Fahrenträger, die Kranzspende seitens seiner Kameraden vom Kar-Olga-Krankenhaus-Stuttgart, sowie für die reichen Kranzspenden und die überaus zahlreiche Trauerbegleitung der ganzen Gemeinde und von Auswärts sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die trauernde Gattin: Philippine Schneller.

Solange Vorrat!
Prima Most-Ansatz!

ohne Süßstoff	für 150 Liter Mk 5.60,
mit Süßstoff	für 50 Liter Mk 7.50,
mit Süßstoff	für 100 Liter Mk 9.00,
mit Süßstoff	für 150 Liter Mk 12.00,

empfiehlt

Spar- und Consumverein.

Seber Landwirt.

findet sicher das größte Lager in

Pflügen und Eggen

mehrerer Fabrikate in der Maschinenhdlg.

Max Zucker, Weilderstadt,

Telefon Nr. 41.

Keine Spiritus- und Gasnot mehr!

„Brennpulver Spirituin“. „Spirituin-Kocher“. Unentbehrlich für den Haushalt, Säuglings- u. Krankenpflege. Wichtig für Reisende, Touristen, Kuderer u. Segler. Großisten und Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht. Angebote unter S. P. 6738 an Rudolf Mosse, Stuttgart.



Reparaturen

werden angenommen

Jakob Blach, Schuhmacher, beim Weinsteg.

Bestandteile: 90° sq. ros., 8° zino. sud., 2° em. cul., 4° grog. dip.

GRUIS Augenwasser
Seit anno 1785

bedecket bei roten, tränenenden Augen, schmerzhaften, nach dem Schlafen verbleibenden Augenlidern, chronisch, feuchten Augenentzündungen, schmerzhaften oder angestrengten Augen (Zimmern) u. Zu haben in den Apotheken A. 2.50 die Flasche.
Jao. Friedr. Gruis, Heilbronn a. N.

Holzhauer

8-10 Mann werden sofort gesucht.

Der Wald liegt an der Bahnlinie bei Unterreichenbach.

Auskunft erteilt

Waldmeister Behold, Pforzheim-Brözingen.

Mädchen

gesucht, tüchtiges, ehrliches, welches schon gedient hat für Haushalt und Gartenarbeit bei guter Bezahlung für tagsüber. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Auf 1. Juni oder 1. Juli wird ein

Mädchen

das im Kochen bewandert ist gesucht. Monatsgehalt 40 Mk. Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

wird sofort oder auf 15. April gesucht.

Frau Metzger Schlatterer.

Braves, fleißiges

Mädchen

für sofort oder später gesucht. Cafe Wüst, Sirgau.

Gesucht auf 15. April schul-entlassenes, sauberes, ehrliches

Laufmädchen

achtbarer Eltern, für einige Stunden Vor- u. Nachmittags in gutes Haus. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht

gläubig. Knecht,

in der Landwirtschaft erfahren und mit Pferden vertraut für entschieden christliches Haus.

Von wem sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Große, verzinkte

Badewanne und Gasbadeofen

gut erhalten, wegen Platzmangel zu verkaufen. Zu erf. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gabeln mit u. ohne Stiel

Holzgabeln

Rechen

Gartenhauen

Feldhauen

Spaten

Brückenwagen

Gewichte

Waffeleisen,

Handbeile

Netze — Ketten

Zinkeimer

Güllenschöpfer

Siebkannen

Leiterwagen

Fleischhackmaschinen

Sorgobesen

Bürsten, Holzwaren

Mostansatz

sind wieder eingetroffen.

Eugen Dreiß.

Pferdeknecht

zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

19 jähriger Bursche sucht Stelle als

Pferdeknecht.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ab 1. April

kostet das Blatt

im Einzel-Ver-

kauf 10 Pfennig

Geschäfts-Verlegung
und Empfehlung.

Einer werten Kundschaft von Stadt und Land mache ich die ergebenste Mitteilung, daß ich

mein Geschäft v. d. Lederstraße in die Stuttgarterstraße verlegt

habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft in

Maßarbeit u. Reparaturen

gut und reell zu bedienen und bitte höflich um geneigten Zuspruch.

Hochachtend

Karl Fischer, Schuhgeschäft, Calw.

Gemeinde Holzbronn.



Stammholz-Verkauf.

im mündlichen Aufstreich am Mittwoch, den 2. April, mittags 1 Uhr auf dem Rathhause mit Fm. 5,28 I., 8,60 II., 30,33 III., 28,93 IV., 34,04 V., 1,75 VI. Klasse.

Süßholz

mit Fm. 7,33 I., 2,97 II., 1,33 III. Klasse.

Gemeinderat.

Fahrnis-Verkauf.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Mittwoch, den 2. April, nachmittags 2 Uhr, in der Wirtschaft z. Jungfer gegen Barzahlung:

1 Kleiderschrank, 1 vollständiges Bett, 1 Küchekasten, 2 Tische, Stühle, 1 Nachttischle, 1 Nachttuhl, 1 Schemel, Körbe, verschiedenes Küchengefähr, 1 Gasherb, sowie allgemeinen Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kollb.

Das Bett kann im Hause des Bäckers Schnitke bei Herrn Hammer nachgesehen werden.

Bid Liebenzell.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Dienstag, den 1. April, morgens von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr ab gegen Barzahlung folgende Gegenstände:

4 braune Bettladen, 1 Nachttischchen, etliche braun polierte Stühle, einige Tische, 1 grüner Sofa, Rips, 1 Berlikow fast neu, 1 polierter Schrank, 1 Kommode, 1 roter Gartentisch mit 3 Stühlen und Bank, 1 Kinderschaukel, 1 Rollwand, 4 Mtr. lang, 1 Küchenschrank, 1 Beerenpresse, 1 kl. Eiskasten, 1 Dezimalwage, 1 Waschmange, 1 Waschmaschine fast neu, 1 gr. Waschkuber, einige Holzregale, 2 Hobelschlitten, 1 Scheunenfeil aus Hanf, etliche Paar reinleinenen Stör, verschiedene Zimmeröfen, versch. Bilder und Spiegel, 2 fast neue Hängematten, 1 Regulateur, 1 Ruckucksuhr, 2 Hirschgeweihe, verschiedenen Hausrat.

Frau Marie Benzinger Ww.
Monopol-Hotel Liebenzell.

Halloh!
Telefon 41
Maschinenhandlung
Max Zucker
Weilderstadt.

Können Sie liefern: **sofort**
Maschinen, Geräte, Ersatzteile?
Jawoll ob ist auf Lager.
Bitte als Bilgüt, Fruchst. Exped. per Post?
Denn die Reparatur sofort fertigfalls war?
Jawoll!